Von Legenden und Fakten.
Der Bauernkrieg im Eichsfeld

Dr. Thomas T. Müller während des Vortrages. Alle Fotos Peter Anhalt.

Prof. Dr. Uwe Schirmer zeigte sich erfreut über die zahlreichen Zuhörer.

Am Donnerstag, den 8. Mai 2025 platzte der Vortragsraum im Eichsfeldmuseum in Heilbad Heiligenstadt aus allen Nähten. 140 Geschichtsinteressierte waren der Einladung zum Vortragsabend mit der Referenten Dr. Thomas T. Müller gefolgt. Von August 1999 bis November 2005 leitete er das Stadtarchiv in Heilbad Heiligenstadt und war so noch vielen Heiligenstädtern und Eichsfeldern bekannt.

Dieser Abend war eine Kooperation mit dem Verein für Eichsfeldische Heimatkunde und der Historische Kommission für Thüringen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des HGMV, Günter Liebergesell, übergab dieser das Wort zu einer Einführung an Prof. Dr. Uwe Schirmer von der Historische Kommission für Thüringen. Er berichtete über den Werdegang des Referenten. Thomas T. Müller, Jahrgang 1974, wuchs im Eichsfeld auf und legte 1993 in seiner Heimatstadt Worbis das Abitur ab. Im Anschluss studierte er in Göttingen, Erfurt und Potsdam Mittlere und Neuere Geschichte, Ur- und Frühgeschichte,

Kunstgeschichte und Archivwissenschaften. Seine Magisterprüfung legte er im Jahr 2001 bei Prof. Dr. Ernst Schubert an der Georg-August-Universität in Göttingen ab.

1998 und 1999 arbeitete Müller auf Vermittlung Prof. Dr. Hartmut Boockmanns als wissenschaftliche Hilfskraft im Universitätsarchiv Göttingen. Von August 1999 bis November 2005 leitete er das Stadtarchiv Heilbad Heiligenstadt. Von Dezember 2005 bis Januar 2006 war er Fachreferent für Kulturgeschichte an den Mühlhäuser Museen, von Februar 2006 bis Dezember 2022 war er deren Direktor. Im Ergebnis einer internationalen Ausschreibung wurde Müller durch den Minister für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt mit Wirkung zum 1. Februar 2023 zum Vorstand und Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt berufen.

Nach der Vorstellung des Buches von Dr. Thomas T. Müller „Mörder ohne Opfer: Die Reichsstadt Mühlhausen und der Bauernkrieg in Thüringen“ ergriff dieser das Wort.

Von Mühlhausen zog der radikale Reformator Thomas Müntzer und Heinrich Pfeifer im Frühjahr 1525 mit den Aufständischen ins Umland und so auch in das Eichsfeld. Viele Adelssitze, Klöster und Burgen wurden geplündert und in Schutt und Asche gelegt.

Der Vortrag gliederte sich in fünf Punkte:

1. Einleitung und Vorspiel in Mühlhausen

2. Furcht und Disziplin: Zur Haltung des Eichsfelder Adels

3. Verdeckte Informationsbeschaffung: Spione im Bauernhaufen

4. Differenzierte Begeisterung: Eichsfelder Dörfer im Bauernkrieg

5. Blutiges Ende – Ein Ausblick

Ebenso lüftete er Mythen und Legenden rund um den Aufstand, wie zum Beispiel bei der Zerstörung der Burg Scharfenstein sollen sich Bauern an dem gefundenen Wein vergiftet haben. Es gibt aber keinerlei Hinweise, dass auf der Burg Wein gelagert wurde, auch in den Auflistungen über den entstandenen Schaden ist kein Wein aufgeführt worden. Und diese Listen wurden ganz akribisch geführt.

Der Eichsfelder Adel hatte sich nach dem Befehl des Oberamtmannes auf dem Rusteberg versammelt und beobachtete von dort das Geschehen im Land. In anderen Regionen verhandelte man mit den Aufständischen. Einen Ausfall wagte der Adel am 03. Mai als das Bauernheer vor Heiligenstadt lagerte und das geraubte Vieh zwischen Heiligenstadt und Uder weidete. Da das Bauernheer keine Reiterei besaß waren die Ritter in Vorteil und raubten 109 Stück Vieh und trieben es zum Rusteberg.

Trotz eines Verbotes des Erzbischofs sich den Bauern anzuschließen, hatten die Heiligenstädter Müntzer und Pfeifer eingelassen, bewirteten sie und stürmten nach einer Predigt Müntzers das Martinsstift. Besonders die Gilden drängten die Bürger mit dem Bauernheer gemeinsame Sache zu machen.

Als größtes Problem für den Bauernhaufen erwies sich die Verpflegung der vielen Menschen. Um an Lebensmittel zu gelangen, wurden die Dörfer und Städte unter Druck gesetzt. Entweder ihr liefert uns Bier, Brot und Speck oder wir kommen und plündern euch. Der Bürgermeister von Geisleden erwiderte dem Bauernhaufen: „Ihr wollt für die Armen kämpfen, aber ihnen das Letzte nehmen.“ und doch lieferten die umliegenden Dörfer dem Bauernheer Lebensmittel, z.B. Geisleden, Kreuzebra und Heuthen je 5 Fass Bier und einen Wagen voll Brot, Dingelstädt Bier, Brot und Speck, Worbis einen Wagen voll Brot. Es mussten täglich tausende von Menschen versorgt werden und das war nicht ganz einfach.

Grundlage des Vortrages war das von Thomas T. Müller publizierte Werk „Mörder ohne Opfer: Die Reichsstadt Mühlhausen und der Bauernkrieg in Thüringen“.

Ein weiteres Problem war die Arbeit auf dem Bauernhof. Ein paar Tage war es möglich, dass die Bäuerin mit dem Knecht den Hof versorgte aber dann musste der Bauer wieder seine Arbeit übernehmen und so verließen viele den Bauernhaufen.

Der Oberamtmann, ebenso der Bischöfliche Kommissarius, schickten Spione in den Bauernhaufen, um zu erfahren, welchen Weg die Aufständischen nehmen werden. All dies wurden erst nach dem Bauernkrieg durch die Gerichtsverhandlungen bekannt und zu Akten gegeben.

Am 08. Mai löste sich der Eichsfelder Haufen fast vollständig auf und der Rest zog nach Mühlhausen, um von dort nach Frankenhausen weiterzuziehen. Mit der Schlacht bei Frankenhausen und Müntzers Hinrichtung fand der Aufstand schnell ein blutiges Ende.

Am 04. Juni 1525 traf Herzog Heinrichs II. von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel mit 700 Reitern und 7 Fähnlein zu Fuß (ein Fähnlein waren etwa 400-500 Landsknechte) im Auftrag des Kurfürsten und Erzbischof von Mainz in Heiligenstadt ein, um die alten Verhältnisse wiederherzustellen. Die Stadt unterwarf sich sofort ohne jeglichen Widerstand. Die Gilden wurden aufgehoben, alle Geschütze und Privilegienbriefe mussten dem Amtmann auf dem Rusteberg ausgeliefert werden. Jeder Bürger der Stadt musste 6 Gulden Strafe zahlen.

Die Stadt Heiligenstadt erlangte erst im Jahr 1540 ihre Privilegien zurück. So hatten weder Heiligenstadt noch die Dörfer erreicht, was sie mit dem Aufstand erreichen wollten.

Dieses und viele weitere Details erfuhren die Zuhörer bei dem durchaus mit Humor vorgetragenen Referat. Müller war bereit die zahlreichen Fragen zu beantworten. Vieles konnte so erklärt und ergänzt werden.

Günter Liebergesell